

Die Universität de Nantes
– Erfahrungsbericht über Studium und Leben
in Nantes
Wintersemester 2004/05



Nadine Vollmer
Medien- und Kulturwissenschaft

Inhalt

1. Studieren in Nantes
 - 1.1 Die Stadt Nantes
 - 1.1.1 Einführung und Geschichte
 - 1.1.2 Leben in Nantes: Kultur und Medien
 - 1.1.3 Fotos
 - 1.2 Die Universität Nantes
 - 1.2.1 Der Campus: Sportangebote, Mensen etc.
 - 1.2.2 Fotos
2. Vorbereitungen und Organisatorisches
 - 2.1 Vorbereitung
 - 2.2 Organisatorisches
 - 2.2.1 Unterlagen und Formalitäten
 - 2.2.2 Wohnen
 - 2.2.2.1 Im Studentenwohnheim
 - 2.2.2.2 In der Stadt
 - 2.2.2.3 Wohngeld
 - 2.2.3 Anreise
3. Studienmöglichkeiten für Medien- und Kulturwissenschaftler
 - 3.1 Studienstrukturen
 - 3.2 Angebote und Inhalte des Studiums
 - 3.3 Persönliche Erfahrungen über besuchte Seminare
 - 3.5 Angebote für International Students

1. Studieren in Nantes

1.1 Die Stadt Nantes

1.1.1 Einführung und Geschichte

Nantes ist die siebtgrößte Stadt Frankreichs, Hauptstadt des Départements Loire-Atlantique und der Region Pays de la Loire und hat 250 000 Einwohner, mit den Vororten fast eine halbe Million. Der Hafen, der mit dem des 50 km Loire-abwärts gelegenen Küstenort St-Nazaire zum Port Nantes – St-Nazaire zusammengefasst ist, gehört zu den drei größten und wichtigsten Häfen Frankreichs.

Nantes ist zwar gekennzeichnet von seinem hohen Industrialisierungsgrad, dennoch findet sich im Kern der Stadt ein äußerst sehenswertes Zentrum mit der Cathédrale St-Pierre-et-St-Paul und dem ehemaligen Château des Ducs de Bretagne. Das Zentrum wird durch den breiten Cours des 50 Otages, Teil eines im Halbkreis um die Altstadt führenden Ringes, in zwei Abschnitte geteilt. Die Allée trennt die östlich gelegene historische Altstadt von den im 18. und 19. Jh. errichteten neueren Stadtvierteln. Die prächtigen Häuser der Kaufleute und Reeder auf der ehemaligen Île Feydeau, die südlich an die Altstadt grenzt, gehören zu den weiteren Schönheiten der Stadt.

Nantes, das seinen Namen dem keltischen Stamm der Namneten verdankt, die um 500 v. Chr. am Zusammenfluss von Loire und Erdre die erste Siedlung errichteten, wurde nach der Eroberung des Landes durch Cäsar Verwaltungszentrum der Region und der Loire-abwärts gelegene portus namnetum ein wichtiger Hafenstützpunkt. Im 4. Jh. wurde die früh christianisierte Stadt Bistum. Nach der Eroberung und Zerstörung durch die Normannen im 9. Jh. erlangte Nantes schon im 10. Jh. unter Herzog Alain Barbe-Torte, der die Normannen erfolgreich und dauerhaft vertreiben konnte, vorübergehend die Stellung der Hauptstadt der Bretagne, welche ihr jedoch immer wieder von den Grafen von Rennes streitig gemacht wurde. Erst in Folge des bretonischen Erbfolgekriegs gewann Nantes wieder die führende Rolle, als Jean IV. als Sieger jenen Krieg beendete, Stadt und Château ausbaute und weiter befestigte. In dieser frühen Blütezeit entstand eine erste Universität. Unter dem Nachfolger Herzog Jean V. wurde 1434 mit dem Bau der heutigen Kathedrale begonnen. Mit der aus Nantes stammenden Anne de Bretagne, seit 1499 Gattin Ludwig XII., ist die Angliederung des Landes an Frankreich verbunden, die Nantes seiner Hauptstadtrolle beraubte. 1598 unterzeichnete König Heinrich IV. in Nantes jenes berühmte Edikt, das die Religionskriege, die das Land fast 40 Jahre verwüstet hatten, beendete und den Protestanten die Glaubensfreiheit und – an bestimmten gesicherten Orten – die Ausübung ihrer Religion gewährte.

Im 17. Jh. wurde Nantes zu einer der reichsten Hafenstädte Europas. Damals entwickelten die Reeder von Nantes den Dreieckshandel, jenen sich auf das Sklavengeschäft konzentrierenden Handel zwischen den Küsten Afrikas, Nantes und den Antillen. Anfang des 18. Jh. entstanden in Folge des Reichtums neue Stadtteile mit ehrwürdigen Prachtbauten und eleganten Reederhäusern, die noch heute von jener Blütezeit der Stadt zeugen.

Während der Französischen Revolution war Nantes Schauplatz grausamer Strafmaßnahmen gegenüber königstreuen Aufständischen, die die republikanische Stadt vergeblich belagerten.

Die weitere Entwicklung der Stadt bis heute ist durch wachsende Industrialisierung gekennzeichnet. Heute ist Nantes eine moderne dynamische Metropole mit Maschinen- und Schiffbau-, Keks-, Konserven- und Elektronikindustrie, einem bedeutenden Hafen, Sitz mehrerer Hochschulen, eines der modernsten Kongresszentren Frankreichs und einer Börse.¹

1.1.2 Leben in Nantes: Kultur und Medien

In Nantes lässt es sich angenehm leben. Auch wenn es in den Herbst- und Wintermonaten des Öfteren regnet, fegt der Atlantikwind die Schlechtwetter-Wolken aber meist schnell wieder hinweg. Und tut er dies einmal nicht, so kann man auch sonst einiges in der Stadt unternehmen. Zwar versteht sich Nantes, dem französischen Zentralismus sei dank, immer noch als Provinz gegenüber Paris, hat aber dennoch ein feines und vielfältiges Kulturprogramm zu bieten.

Einer der schönsten Orte in Nantes ist das Lieu Unique (Quai Ferdinand Favre, Straßenbahnlinie 1 Richtung Beaujoire, Haltestelle Duchesse Anne), eine ehemalige Keksfabrik, in der sich Ausstellungsräume, ein Café, ein Restaurant und ein Buchladen befinden. Hier gibt es Lesungen, Konzerte, Wechselausstellungen, Partys mit internationalen – und vor allem guten – DJs und vieles mehr. Außerdem ist das Café eins der wenigen auch sonntags geöffneten in der Stadt.

Wer sich für Film interessiert, der sollte ins Katorza (3, rue Corneille) gehen. Dies ist ein sehr nettes Programm kino, das neben vielen französischen auch ausländische Filme im Original mit französischen Untertiteln zeigt und interkulturelle Filmfestivals veranstaltet. Daneben gibt es natürlich noch andere, auch kommerziellere Kinos, die aber nicht weniger nett sind. Theaterinteressierten sei neben dem Théâtre Universitaire auf dem Universitätscampus das Espace 44 in der Maison de la Culture de Loire-Atlantique (84, boulevard de General Buat) empfohlen. Da es in Frankreich keine Stadttheater-Strukturen wie in Deutschland gibt, die Theater stattdessen häufig als Gastspielort für die herumreisenden Theatergruppen genutzt werden, hängt die Qualität der Aufführungen eben von jenen Gruppen ab und kann nicht an einem festen künstlerischen Ensemble festgemacht werden. Aber auch wenn einem ein Stück einmal nicht gefallen sollte, so kann man sich doch sicher sein, etwas von der gesamten lebendigen Theaterszene Frankreichs geboten zu bekommen. In der Stadt gibt es außerdem einige Museen. Vor allem das Musée des Beaux Arts in der Nähe der Kathedrale sollte man sich nicht entgehen lassen.

Auch außerhalb der Kinos, Theater und Museen gibt es einiges zu entdecken. Bei schönem Wetter sollte man sich einmal die Zeit nehmen, durch die Stadt zu laufen, die Kathedrale und das Château des Ducs de Bretagne zu besichtigen, durch den Jardin des Plantes oder an der Erdre entlang zu spazieren.

Möchte man sich ins Nantais Nachtleben stürzen, so geht man vor allem ins Quartier Bouffay in der historischen Altstadt. Hier befinden sich zahlreiche Cafés, Bars, Clubs und Restaurants und hier finden sich abends auch die meisten Studenten ein. Wer genaueres über stattfindende Partys, Konzerte etc. erfahren möchte, der sollte sich die überall umsonst herumliegenden Stadtmagazine mitnehmen oder sich bei der internationalen Studentenorganisation Autour du Monde (<http://www.autourdumonde.asso.fr>) erkundigen.

¹ Vgl. <http://www.wissen.de>

Im Folgenden nun eine kleine Auswahl an Kinos, Veranstaltungsorten, Theatern, Buchhandlungen und Cafés.

Kino:

Le Concorde (79, bd de l'Egalité, Tarif unique: 4,60 €), Le Gaumont (12, place du Commerce, Tarif étudiant: 6,80 €), Le Cinématographe (12 bis, rue des Carmelites), Le Katorza (3, rue Corneille, Tarif étudiant: 5,50 €)

Veranstaltungsorte:

Espace Paul Fort et Pannonica (9, rue Basse Porte – Talensac), Halle de la Trocardière (101, rue de la Trocardière – Rezé), L'Olympic (Place Jean Macé), La Cité des Congrès (5, rue de Valmy), Le Lieu Unique (Quai Ferdinand Favre), Maison de la Culture de Loire Atlantique/Espace 44 (84, bd du General Buat), Parc des Expositions de la Beaujoire (Route St Joseph)

Theater:

Théâtre du Sphinx (9, rue Monteil), Opera – Théâtre Graslin (1, rue Molière), Théâtre de Poche Graslin (5, rue Lekain), Théâtre Universitaire (Chemin de la Censive du Tertre)

Museum:

Musée des Beaux Arts (10, rue Georges Clémenceau), Musée d'Histoire Naturelle (12, rue Voltaire), Musée Jules Verne (3, rue de l'Hermitage)

Buchhandlungen:

FNAC (Palais de la Bourse, Place du Commerce), Librairie du Lieu Unique (Quai Ferdinand Favre), Librairie L. Durand (Cours des 50 Otages)

Cafés und Bars:

L'Ascenseur (Rue de la Juiverie), La Maison (4, rue Lebrun), Le Bar du Coin (21, rue de la Juiverie), Le Bar Unique (Quai Ferdinand Favre), Le Café Pop (Rue Beau Soleil), Le Flesselles (3 bis, allée Flesselles)

Nantes ist zudem ein guter Ausgangspunkt für Ausflüge in die Bretagne, an den Atlantik oder nach La Rochelle. Die Zugverbindungen sind relativ gut und mit der französischen Bahncard, der carte 12-25 (kostet 49 € und gilt ein Jahr), für meist 50 % Ermäßigung zu haben. Allerdings bekommt man als Student auf alle Zugfahrten 25 % Ermäßigung; demnach lohnt sich die carte 12-25 nur, wenn man sie auch wirklich nutzt.

Viele weitere nützliche Informationen erhält man unter <http://www.nantes.fr> und <http://www.nantes-tourisme.com>.

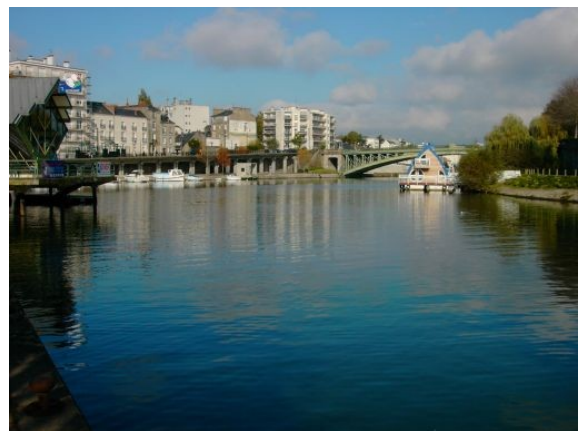
1.1.3 Fotos



Die Cathédrale St-Pierre-et-St-Paul



Eine Straße in der Altstadt



Das Théâtre Graslin



Die Erdre im Zentrum der Stadt



Ein Teil des Château des Ducs de Bretagne

Fotos: Nadine Vollmer und Julia Bast

Das Lieu Unique

1.2 Die Universität Nantes

1.2.1 Der Campus: Sportangebote, Mensen etc.

Auf dem Campus Tertre – Censive (Straßenbahnlinie 2 Richtung Orvault – Grand Val, Haltestelle Petit Port – Facultés) befinden sich neben den Geistes- und Sozialwissenschaften, die im Bâtiment Censive, im Bâtiment Tertre und im CIL (Centre International des Langues) untergebracht sind, noch die juristische und die betriebswirtschaftliche Fakultät sowie die **Universitätsbibliotheken**. In diesen holt man sich einen Strichcode-Aufkleber für den Studentenausweis, der einen berechtigt bei recht kurzen Ausleihfristen bis zu vier Bücher gleichzeitig auszuleihen, was, wenn man an die Düsseldorfer ULB gewohnt ist, zunächst etwas verwundert. Auch kostenlose **Internetzugänge** findet man in der Bibliothek eher schwer. Dafür gibt es aber zwei öffentliche und kostenlose Interneträume im Bâtiment Tertre sowie einen Internetraum eines jeweiligen Studienganges – da ich in der L3 Allemand eingeschrieben war, befand sich mein Internetraum im CIL. Leider sind die Räume ob der großen Zahl der Studenten zu den vergleichsweise wenigen Plätzen oft überfüllt und man muss einige Zeit warten. Daher musste ich oft auf die Internetcafés (1 € für eine halbe Stunde) im Stadtzentrum ausweichen – Informationen dazu gibt es im oben genannten CRIJ. Wer ein Laptop mit WLAN besitzt, dem sei das Café Le Flesselles (3 bis, allée Flesselles, Haltestelle Commerce) empfohlen, das der von mir einzig gefundene Hotspot in der Stadt ist.

Zudem gibt es auf dem Campus Tertre – Censive zwei (Rubis und Tertre, beide an der Haltestelle Petit Port – Facultés) der insgesamt sieben **Restaurants Universitaires**, kurz RU genannt. Ein Essen kostet dort 2,65 € (Vor-, Haupt- und Nachspeise) und ist in meiner Erfahrung nach in Ordnung – Mensaeessen eben. Wer nicht in der Mensa essen mag, der findet zwischen dem Bâtiment Tertre und der dahinter liegenden Bibliothek eine Cafeteria, in der man belegte Baguettes, Schokoriegel, Kuchen und Getränke bekommt. Und wer nur in den Pausen einen ruhigen Platz sucht um einen Kaffee zu trinken, dem sei das Café im **Théâtre Universitaire** empfohlen. Hier, im Théâtre Universitaire, findet

das kulturelle Leben des Campus statt. Neben den manchmal mehr und manchmal weniger sehenswerten Theateraufführungen von sowohl Studententheatergruppen als auch freien Theaterensembles gibt es hier unter anderem auch Konzerte zu sehen – man sollte dem TU auf jeden Fall einen Besuch abstatten, sonst könnte man einiges verpassen.

Auch auf dem Campus befindet sich das **CROUS**, das französische Studentenwerk (<http://www.crous-nantes.fr>), in dem Wohnungs- und Jobannoncen aushängen.

Wichtige Anlaufstelle ist zudem das **SUMPPS** (Service Universitaire de la Médecine Préventive et de Promotion de la Santé), das sich zwischen dem Campus Tertre – Censive und dem Campus Lombarderie – Michelet (Naturwissenschaften) am Boulevard Michelet (Haltestelle Morrhonnière) befindet. Hier wird man als Student kostenlos von Allgemeinmediziner, Sportärzten, Psychologen etc. versorgt – ein Arztbesuch kostet sonst 20 € Gebühr – und hier bekommt ein medizinisches Attest, das man für die Einschreibung in die Uni-Sportkurse benötigt. Dafür sollte man sich schnell einen Termin geben lassen, denn zu Beginn der Sportkurse wollen alle ein solches Attest und die Termine sind demnach schnell vergeben.

Mit dem Attest und einem Passfoto kann man sich im Sekretariat des **SUAPS** (Service Universitaire des Activités Physiques et Sportives et d'Expression, Haltestelle Petit Port – Facultés) für die zahlreichen Sportangebote anmelden. Eine Broschüre, in der alle Kurse verzeichnet sind, bekommt man entweder direkt dort oder im Forum Etudiant (siehe 2.2.1).

1.2.2 Fotos



Das Bâtiment Censive



Das Bâtiment Tertre



Das Centre International des Langues

Fotos: Julia Bast

Das Foyer des Bâtiment Censive

2. Vorbereitungen und Organisatorisches

2.1 Vorbereitungen

Wie das Bewerbungsverfahren für das Sokrates/Erasmus – Programm oder ähnliche Auslandsstipendien wie z.B. des DAAD abläuft und welche Unterlagen man dafür benötigt, erfährt man im Akademischen Auslandsamt oder bei dem im Studiengang zuständigen Beauftragten. Für Medien- und Kulturwissenschaftler helfen Prof. Dr. Reinhold Göring und Jun.-Prof. Dr. Timo Skrandies. Der zuständige Koordinator in Nantes und Verantwortliche des Masterstudiengangs Médiation culturelle et communication internationale ist Patrice Neau (patrice.neau@wanadoo.fr). Bei allen nicht studiengangsspezifischen Fragen hilft die Beauftragte für ausländische Studierende an der Universität Nantes, Patricia Choblet (patricia.choblet@humana.univ-nantes.fr).

2.2 Organisatorisches

2.2.1 Unterlagen und Formalitäten

Vor der Abreise sollte man sich vor allem einige Auskünfte und Unterlagen einholen, nach denen in Nantes an verschiedenen Stellen immer wieder verlangt werden kann:

So sollte man sich bei seiner Krankenkasse einen **Auslandskrankenschein** (vormals E 111, inzwischen gibt es da Änderungen) besorgen und evtl. sogar eine Auslandsversicherung abschließen, die allerdings recht teuer ist.

Zudem kann es helfen, sich bei seiner Bank nach möglichen Kooperationspartnern in Frankreich zu erkundigen.

Neben dem genannten Auslandskrankenschein sollte man seinen **Personalausweis** (evtl. bereits auch in Kopie), den deutschen **Studentenausweis**, die **Stipendiumsbestätigung**, die immer wieder genannte, von mir aber nie gebrauchte (internationale) **Geburtsurkunde** sowie evtl. bereits **Passfotos** im Mini-Format (die man aber auch in Nantes sehr günstig machen kann) dabeihaben.

Wenn man sich bis zum 1.6. bei Patricia Choblet vom Accueil Etudiants Etrangers um einen Wohnheimplatz beworben und die Zusage erhalten hat, sollte man nicht vergessen, sie und auch das Wohnheim über den Ankunftstag benachrichtigen.

Vor Ort stehen einem erwartungsgemäß einige Formalitäten wie Immatrikulation, Mietverträge etc. bevor, von denen man sich aber nicht beunruhigen lassen sollte.

Der erste Weg an der Uni sollte zum extra zu Semesterbeginn eingerichteten **Guichet Unique** im **Forum Etudiant**, das in den ersten drei Semesterwochen im Foyer des Bâtiment Censive stattfindet, führen. Hier helfen einem Patricia Choblet und ihre Mitarbeiterinnen bei der Immatrikulation, verweisen an die jeweils zuständigen Stellen wie die Scolarité (das allgemeine Studentensekretariat) und das zuständige Studiengangsssekretariat. Falls es Schwierigkeiten mit der Unterkunft geben sollte, so helfen sie auch dabei – wie auch sonst bei fast allem. Außerdem befinden sich im Forum Etudiant Informationsstände von SMEBA und LMDE (bei denen man die benötigte Versicherung für das Zimmer abschließen sollte), von der Tan (dem Verkehrsverbund), wo man sich gleich eine so genannte Carte Campus (das Monatsticket kostet 26,50€ und kann in jedem Tabakladen erworben werden) ausstellen lassen kann, von der CAF, bei der man Wohngeld beantragen kann sowie von zahlreichen anderen Organisationen etc., die einen über das kulturelle Angebot in Nantes informieren.

2.2.2 Wohnen

2.2.2.1 Im Studentenwohnheim

Wer sich vor Fristende (meistens der 01.06.) bei Patricia Choblet um einen Wohnheimplatz in einem der Studentenwohnheime beworben hat (das Antragsformular bekommt man von Jun.-Prof. Dr. Timo Skrandies und/oder dem Akademischen Auslandsamt), hat relativ gute Chancen einen zugeteilt zu bekommen, auch wenn man zunächst nur auf der Warteliste steht.

Ich landete in der Cité Launay-Violette, die in der Nähe des Campus und etwa 15 Straßenbahn-Minuten vom Stadtzentrum entfernt liegt (Straßenbahnlinie 2 Richtung Orvault – Grand Val, Haltestelle Bourgeonnière). Die 9 m² großen Zimmer sind sehr günstig (124,50 € monatlich) und mit dem Notwendigsten – Bett, Schrank, Schreibtisch, Regal, Waschbecken – ausgestattet. Auf einem Flur gibt es insgesamt 4 Toiletten und 4 Duschen, die man sich mit etwa 30 Leuten teilt – falls es einmal nicht sauber sein sollte, dann liegt 's auf jeden Fall nicht an den täglich anmarschierenden Putzfrauen, sondern an den Mitbewohnern. Mit denen teilt man sich auch pro Flur eine Küche, versehen mit drei Herdplatten, einer Mikrowelle, einem Spülbecken und einem in winzige Fächer (die man sich unter Umständen auch mit jemandem teilen muss) unterteilten Kühlschrank, die in der Regel allerdings ab 23 Uhr abgeschlossen wird. In anderen Wohnheimen wie dem Fresche Blanc hat man seinen eigenen Kühlschrank im Zimmer und bald, wenn alle Zimmer renoviert sein werden, auch eine eigene Dusche und Toilette auf seinen 9 m². Im Launay-Violette, wie auch in den anderen Wohnheimen, gibt es

ansonsten noch einen Aufenthaltsraum, in dem häufig interkulturelle Kommunikationsabende stattfinden, einen Fernseh- sowie einen Waschraum.

Leider hatte ich persönlich großes Pech mit meinem Zimmer – es war sehr schäbig und oft sehr kalt, was gerade im Winter unangenehm wurde; andere Zimmer hingegen waren vollkommen in Ordnung um dort ein paar Monate zu wohnen. Das schöne am Wohnheim jedenfalls ist, dass man viele verschiedene Menschen aus den unterschiedlichsten Ländern (leider oft keine Franzosen) kennen lernt.

Beim Abschließen des Mietvertrages sollte man sich nicht verwundern lassen, was alles an Unterlagen – neben den 134 € Kautions – verlangt wird:

- Eine Bürgschaftserklärung in zweifacher Ausführung, die vom Bürgenden (in meinem Fall war es mein Vater) von Hand abgeschrieben und unterschrieben werden muss, auch wenn dieser kein Wort Französisch versteht; darin steht vor allem, dass man das Zimmer für das gesamte Studienjahr (also bis 30.06.) mietet und bei Auszug ohne triftigen Grund wie Exmatrikulation oder Krankheit die Kautions nicht zurückbekommt – davon sollte man sich aber auf keinen Fall beunruhigen lassen, denn im Dezember bekommt jeder ein Schreiben vom CROUS ob man ein weiteres Semester bleibt, wenn nicht, so kann man ohne Probleme und auch mit Kautions in der Hand das Wohnheim zum Semesterende hin verlassen, die Wartelisten sind nämlich lang
- Kontoauszüge bzw. Gehaltsabrechnungen der bürgenden Person – hier geht es meines Erachtens nicht darum zu sehen, wie viel derjenige auf seinem Konto hat, sondern dass er ein Konto besitzt, einen Job hat und damit als solvent gilt
- Eine Rechnung (Telefon, Strom o. ä.), die die von der bürgenden Person angegebene Adresse bestätigt
- Eine Kopie des Personalausweises der bürgenden Person
- Eine Versicherung für das Wohnheimzimmer, die man ganz einfach bei LMDE oder SMEBA im Forum Etudiant abschließen kann (ich habe eine Versicherung für 29,50 € Jahresbeitrag bei LMDE abgeschlossen, bei SMEBA hat jemand 39 € Beitrag bezahlt – warum oder welche Mehr-Leistung er hatte mussten wir glücklicherweise nicht herausfinden)

2.2.2.2 In der Stadt

Wer keinen Wohnheimplatz bekommt oder vielleicht einfach nicht ins Wohnheim möchte, muss sich selbst um eine Unterkunft in der Stadt kümmern. Hierbei helfen das CROUS (auf dem Campus am Petit Port und unter <http://www.crous-nantes.fr>), das Pendant zu unserem Studentenwerk und auch das CRIJ (Centre Regional d'Information Jeunesse, 8 rue du calvaire, Haltestelle „Place du Cirque“). Im CRIJ findet man neben Wohnungsannoncen (Zimmer werden häufig untervermietet, WGs sind eher die Seltenheit) auch Auskünfte über Veranstaltungen, Internetcafés etc. Bei WG-Zimmern und Appartements (Studio oder T1) muss man mit etwa 300-400 € Miete im Monat rechnen.

Auch im Zentrum gelegen und trotzdem nicht viel teurer (170-220 €) als ein Wohnheimzimmer sind das Foyer Catholique des Jeunes Filles/ Foyer Ste Geneviève bzw. das Foyer Catholique des Jeunes

Hommes (Informationen dazu gibt es von Patricia Choblet). Hier gibt's ein paar einzuhaltende Regeln (keinen Besuch über Nacht etc.) wie im Studentenwohnheim übrigens auch, aber man muss nicht unbedingt (sehr) katholisch sein um sich damit leicht arrangieren zu können. Auf alle Fälle sind die Zimmer meiner Meinung nach komfortabler und netter als die im Wohnheim, und man wohnt direkt im Stadtzentrum – die letzten Straßenbahnen fahren nämlich werk- und sonntags um 0.30 Uhr, freitags und samstags um 2.30 Uhr; allerdings werden seit dem letzten Winter am Wochenende auch Nachtbusse eingesetzt, die stündlich die Wohnheime anfahren.

2.2.2.3 Wohngeld

Was jeder in Frankreich machen kann und sollte, ist Wohngeld bei der CAF (Caisse d'Allocation Familiale, ein Infostand befindet sich im Forum Etudiant) beantragen. Hier bekommt man monatlich etwa ein Viertel seiner Miete erstattet, wenn man sich erst einmal durch das Formular gekämpft hat. Hierfür braucht man ein französisches Konto, auf das einem das Geld überwiesen werden kann. Ich hatte ein **Bankkonto** bei der BNP Paribas, da andere Banken oft kein Konto mit einer kürzeren Laufzeit als 1,5 Jahre eröffnen und dies aber bei der BNP problemlos zu machen war. Das Konto hat den Vorteil, dass man für 2,40 € Kontogebühren inklusive Versicherung und Möglichkeit zum Online-Banking weiterhin überall mit Karte bezahlen kann – nicht überall wird nämlich die EC-Karte akzeptiert und das Abheben kostet jedes Mal 4,00 €.

2.2.3 Anreise

Die Anreise nach Nantes bestreitet man am besten mit Bahn oder Bus, wenn man nicht das Glück hat ein Auto zu besitzen und sich so das Gepäckschleppen ersparen kann.

Von Köln fährt der Thalys über Brüssel nach Paris – Gare du Nord (etwa vier Stunden). Der TGV nach Nantes (nochmals zwei Stunden) fährt ab dem Gare du Montparnasse, d.h. die Umsteigezeit von mindestens einer Stunde, besser anderthalb Stunden, sollte unbedingt eingerechnet werden. Weitere Informationen erhält man unter <http://www.bahn.de> oder <http://www.voyages-sncf.com>.

Eine weitere und vor allem günstige Möglichkeit bieten die Busse der Eurolines, die allerdings recht lange unterwegs und daher von mir persönlich nie ausprobiert worden sind.

3. Studienmöglichkeiten für Medien- und Kulturwissenschaftler

3.1 Studienstrukturen

In Frankreich wurde zu Beginn des vergangenen Wintersemesters die LMD (Licence – Master – Doctorat) – Studienstruktur eingeführt, die vergleichbar mit dem deutschen Bachelor – Master – System ist: die Licence gliedert sich in drei Studienjahre, der darauf folgende Master in zwei (Master 1 und Master 2).

Da sich im letzten Wintersemester noch alles im Umbruch befand, ergaben sich daraus für mich und andere Bachelor-Studenten einige Probleme:

Im alten französischen Studiensystem machte man schon nach 2 Studienjahren (Licence 1 + Licence 2) einen ersten Abschluss, den so genannten DEUG, mit dem man sich dann für eine Licence 3 qualifizierte. So kam es in der Umbruchphase dazu, dass also schon im 3. Jahr (und nicht wie in Deutschland erst mit Beginn des Masters) Studierende mit verschiedensten DEUG-Abschlüssen (in Information et Communication trafen so z.B. Kunstgeschichtler, Literaturwissenschaftler und Sportwissenschaftler aufeinander) zusammen studierten. Einerseits konnte dies natürlich von Studentenseite her recht fruchtbar sein, andererseits lag das Kursniveau verglichen mit Düsseldorf oft eher niedrig, schließlich mussten zunächst alle auf einen Wissensstand gebracht werden. Mir begegneten daher Studieninhalte aus meinem ersten Studienjahr in Düsseldorf in Nantes im dritten wieder.

3.2 Angebote und Inhalte des Studiums

In Nantes gibt es keinen wirklich äquivalenten Studiengang zu Medien- und Kulturwissenschaft. Zwar gibt es seit dem Wintersemester 2004/05 den Masterstudiengang **Médiation culturelle et communication internationale**, mit dem inzwischen eine Kooperation besteht, aber ein vergleichbarer Bachelor-Studiengang wird nicht angeboten.

Im ersten Semester des ersten Master-Studienjahres von Médiation culturelle et communication internationale, kurz MCCI, sieht der Studienplan Seminare in den Bereichen Kultur und Gesellschaft, Kulturverwaltung (Recht, Rechnungswesen, Kulturinstitutionen) sowie Kulturgeschichte und Kulturpolitik vor. Das zweite Semester soll an einer ausländischen Partneruniversität absolviert werden.

Im ersten Semester des zweiten Studienjahres soll der Bereich Kultur und Gesellschaft um Seminare zum Konzept der Interkulturalität erweitert werden; weiterhin sollen laut Studienplan Seminare aus dem Bereich der Kulturverwaltung fortgeführt und Seminare aus dem Bereich Kommunikation angeboten werden. Im zweiten Semester des zweiten Studienjahres sind zudem Seminare in kreativer Textproduktion vorgesehen.

Nähere Informationen zu Aufbau und Inhalten des Studiums erhält man bei Patrice Neau (patrice.neau@wanadoo.fr) und unter <http://www.univ-nantes.fr>.

3.3 Persönliche Erfahrungen über besuchte Seminare

Da ich einige der in MCCI angebotenen Seminare wie z.B. Kulturgeschichte schon während meiner ersten zwei Studienjahre in Düsseldorf besucht hatte und andere Seminare wie z.B. Recht und Rechnungswesen im Studienplan der Medien- und Kulturwissenschaft nicht vorgesehen sind, habe ich zudem Seminare in anderen Studiengängen besucht. Neben den Informationen auf der offiziellen Homepage der Universität Nantes (siehe oben), helfen bei der Suche nach den richtigen Kursen vor allem die am Anfang des Semesters stattfindenden Informationsveranstaltungen (réunions d'information) der jeweiligen Studiengänge, bei denen man auch die Vorlesungsverzeichnisse erhält. Dort stellt man sich am besten den Verantwortlichen der Studiengänge direkt vor und bittet um

Erlaubnis, als Erasmus-Student an den Seminaren teilnehmen zu dürfen, auch wenn man in einem anderen Studiengang eingeschrieben ist – bei mir hat es so in allen Studiengängen funktioniert.

Letztendlich habe ich Kurse in der Licence 3 Allemand (Germanistik), der Licence 3 Information et Communication (Medienwissenschaft), dem Master 1 Médiation culturelle et communication internationale und dem Master 2 Recherche – Identités linguistiques, représentations nationales et transferts culturels belegt und dort auch am Ende des Semesters an den Prüfungen (meist Klausuren) teilgenommen um einen Schein zu bekommen – den Unterschied zwischen Beteiligungsnachweis und Abschlussprüfung gibt es nicht, weil es normalerweise keine wie in Düsseldorf übliche Seminaratmosphäre mit Referaten, Präsentationen etc. gibt, sondern eher einen Frontalunterricht, der am Ende des Semesters mit einer benoteten Klausur abschließt.

Meiner Erfahrung nach wird sowohl in MCCI als auch in Information et Communication eher in sozialwissenschaftlicher Perspektive gearbeitet. Kulturwissenschaftliche Seminare, wie sie auch in Medien- und Kulturwissenschaft angeboten werden, finden in Nantes meiner Auffassung nach vor allem im Master 2 Recherche – Identités linguistiques, représentations nationales et transferts culturels statt, auch wenn diese ein recht hohes Niveau (weil 9. Semester) einfordern.

3.4 Angebote für International Students

Für Erasmusstudenten bietet die Universität neben dem Studium kostenlose **Sprachkurse** (cours de soutien «ERASMUS») an. Hierfür meldet man sich am einfachsten vor Ort im Büro 147 im Bâtiment Tertre beim so genannten IRFFLE (Institut de Recherche et de Formation en Français Langue Etrangère) an, indem man seine Erasmusbestätigung und den Studentenausweis vorzeigt. Man muss sich selbst für ein Kursniveau einschätzen, kann aber auch noch problemlos innerhalb der ersten Woche den Kurs wechseln, der an zwei Abenden in der Woche stattfindet. Zusätzlich werden samstags Kurse angeboten, in denen man eine DELF- (Diplôme d'études de langue française) bzw. DALF- (Diplôme approfondi de langue française) Prüfung ablegen kann, die allerdings nicht kostenfrei ist.

Sehr wichtig ist es jedenfalls sich genauestens im IRFFLE-Büro zu erkundigen, wie man eine Note und ECTS-Punkte erlangen kann, da es dabei im letzten Semester einige Missverständnisse gab. Das führte bei mir und anderen dazu, dass wir am Ende ohne eine brauchbare Bescheinigung dastanden, obwohl wir an jeweils zwei Abenden pro Woche an jeder Stunde (Teilnahmepflicht!) teilgenommen und gar unangekündigte Tests geschrieben hatten. Wie uns dann erst (anders als am Anfang) gesagt wurde, muss man anscheinend, um die vollständige Stundenanzahl zu erlangen, auch den Samstags-Kurs besuchen, selbst wenn man keine DELF- oder DALF-Prüfung ablegen will. Mein Tipp dazu: Einen Ansprechpartner suchen, mit dem man alles abklärt, anstatt von mehreren Leuten verschiedene Hinweise zu bekommen.

Über weitere Angebote für Austauschstudenten wie z.B. Ausflüge informiert die Studentenorganisation Autour du Monde (siehe 1.1.2).